

# Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Holtingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pf. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Holtingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Holtingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Neue asiatische Lepidopteren

Von H. Fruhstorfer.

### *Cupha erymanthis maja* nov. subspec.

Sechs Exemplare einer *Cupha* aus Süd-Indien am British-Museum und ebensoviel in meiner Sammlung waren bisher als *placida* bestimmt, unterscheiden sich jedoch durch die an *erymanthis lotis* Sulz. erinnernde helle Binde der Vorderflügel, welche in *placida* fehlt.

Die in *placida* und allen *lotis* Racen so deutlich vorhandenen Submarginalbinden der Htfl. fehlen.

Die Basis aller Flügel ist dunkel chocoladenbraun und nicht ockerfarben wie in *placida*. Die Unterseite von *maja* ist die bunteste von allen bekannten *Cupha* Arten, der Basalteil aller Flügel ist gelblich weiss und umschliesst hellbraune Binden und Flecken, welche auf dem Htflg. nach aussen von einer violetten Diskalbinde abgegrenzt werden.

Das ♂ ist etwas grösser und auf der Vorderflügel-Unterseite mit etwas mehr Violett bestreut. ♂ Vdfl. Länge: 28 mm., ♀ 34 mm. Fundort Karwar, Kanara District, Süd-Indien (L. de Nicéville legit.)

Das British Museum besitzt auch Exemplare mit fast zeichnungsloser, sandbrauner Unterseite, welche im Colorit an *Junonia almana* Linn. erinnert. Trockenzeitform?

### *Cirrochroa ducalis paulowna* m. von Halmabeira.

Nahe verwandt *ducalis* Wall. von Waigion und Neu-Guinea sowie *regina* Feld. von Aru, grösser, ohne die grau violette Binde auf dem Vdfl. und bedeutend breiterem blauschillernden schwarzen Saum.

Dem ♀ fehlt die gelbliche Medianbinde, welche in *regina* stets vorhanden ist, und die schwarzen Submarginalflecke der Htfl. sind bedeutend grösser.

Die Unterseite der Flügel ist ähnlich wie in *ducalis* nur mit viel breiterem Silberstreifen. Verwandt ist auch *semiramis* Feld., welche ich in Süd-Celebes fing.

### *Biston stratarius aberr. nov. robiniaria* Frgs.

Von Karl Frings.

Allgemein bekannt ist die schwarze ab. *Double-dayaria* von *Amphidasis betularius*, die, wahrscheinlich ihren Ausgang von England nehmend, sich mit grosser Schnelligkeit in den letzten zwei Jahrzehnten durch Holland, Belgien und fast ganz Deutschland verbreitet hat. An einigen Orten der Rheinprovinz, sowie auch im Gebiet der Hansastädte ist sie sogar schon so häufig geworden, dass sie die Grundform an Zahl übertrifft.

Eine analoge Aberration kann ich nun, wenigstens für die Rheinprovinz, bei *Biston stratarius* nachweisen. Schon vor Jahren kamen mir nämlich unter der Grundform einzelne Stücke vor, deren Flügel von dichter, rauchbrauner Bestäubung überzogen waren, doch konnte man die Grundfarbe im Wurzel- und Mittelfelde noch deutlich durchschimmern sehen; bei solchen Exemplaren war der breite, normal weisse Aussenrand beinahe schwarz.

Nun fand ich Ende März 1890 ein grosses, fast vollkommen schwarzes *stratarius* ♂, nur an der Wurzel der Vorderflügel und an einigen helleren Fleckchen im Mittelfelde und Saume lässt sich die Grundfarbe der Normalform noch erkennen. Die bei letzterer so schön und scharf hervortretenden kastanienbraunen Binden sind bei dem Exemplar zu tiefem Schwarzbraun verdunkelt, die Unterflügel und Unterseite sind schwächer, Thorax und Leib stärker geschwärzt. Trotz eifrigen Nachforschens konnte

ich in den folgenden Jahren kein typisches Exemplar dieser interessanten Aberration mehr auffinden, höchstens Übergangsformen fielen mir dann und wann in die Hände. Erst in Frühjahr 97 liess mich ein glücklicher Zufall ein noch ausgeprägteres Stück der Aberration finden. Das am 22. März 1897 gefangene Exemplar, diesmal ein ♂, stimmt mit dem eben beschriebenen im Wesentlichen überein, nur fehlen selbst die kleinen hellen Stellen an der Vorderflügelwurzel, im Mittelfeld und Saume; das Braun der Binden ist fast ganz in der tief schwarzbraunen Grundfarbe verschwunden, nur die schwarzen Zackenlinien, welche die Binden begrenzen, sind als einzige Zeichnung noch zu erkennen. — Da nun diese schöne Aberration meines Wissens noch nicht beschrieben wurde, so gebe ich ihr hiermit den Namen *ab. robiniaria* Frgs., weil die beiden typischen Stücke sowie fast alle Übergangsformen an den Stämmen von *Robinia pseudacacia* L. gefunden wurden, von deren Rinde sie kaum zu unterscheiden waren. Die Form und Farbe verleiht dieser Aberration eine grosse Ähnlichkeit mit den etwas bräunlichen Stücken der *ab. Doubledayaria*.

Der Umstand, dass man unter den zahlreichen, im Frühlinge an Robinienstämmen sitzenden *Biston tirtarius* oft auch sehr dunkle Stücke findet, brachte mich auf den Gedanken, dass vielleicht die Futterpflanze die Bildung der *ab. robiniaria* begünstige, doch scheinen mir die dunklen *tirtarius*-Variationen mehr durch das Zusammenfliessen der schwarzen Binden zu entstehen, auch bleibt bei ihnen der Saum immer breit graubraun, selbst wenn der ganze übrige Vorderflügel geschwärzt ist, es kann daher hier von einem wirklichen Melanismus, wie er bei *ab. robiniaria* vorliegt, nicht die Rede sein.

## Ein „Käferregen“!

Von *Seemann-Bucarest*.

Das Tagesgespräch in Bukarest ist in den letzten Tagen die grosse „*Ploae de gindaci*“, der „Käferregen“, der in der letzten Juliwoche über Rumäniens Capitale hernieder gegangen ist. Alle Zeitungen brachten ausführliche Berichte, einige sogar die Abbildungen dieser so plötzlich aufgetauchten Plage. Die Hauptschwärme scheinen am 20 und 21. Juli gekommen zu sein, einzelne Tiere habe ich sicher schon am 15. Juni gesehen, am 26. Juli konnte ich noch mit Leichtigkeit Tausende fangen. Die Tiere sind kleine etwa 1 cm. lange schwarze, auf dem Rücken ge-

riefte Carabiden,\*) auf der Unterseite oft rötlich, mit roten Beinen und Fühlern, seltener schwarzen. Das Auftauchen war allerdings wunderbar. Ein Deutscher, welcher im Centrum der Stadt, im Bristolgarten sass, liess die Bemerkung fallen: „Jetzt kommt aber ein Regen“, denn der Himmel der ganz sternenklar war, verfinsterte sich plötzlich, sodass es aussah, als ob eine Gewitterwolke heraufziehe; da plötzlich fielen die schwarzen Käfer, angezogen von dem elektrischen Lichte, zu Tausenden, ja Millionen hernieder. Im Nu waren alle Menschen bedeckt. Dutzendweise krochen sie auf den Ärmeln, den Haaren und in den Kleidern herum. Die Damen kreischten, da ihre leichten Sommertoiletten mit den kurzen Ärmeln nur wenig Widerstand gegen das Eindringen der schwarzen Bestien boten, die Musik brach plötzlich ab, die Saiteninstrumente waren angefüllt mit den Tieren, überall das schwarze, krabblige Gewürm. Einige Besonnene spannten schnell die Sonnenschirme auf. Mehrere Minuten dauerte das Fallen. In einem anderen Sommergarten musste das Variété-Theater plötzlich beendet werden, da es unmöglich war, weiter zu spielen, überall fand eine panikartige Flucht statt. Die ganze Nacht hindurch, anfangend etwa um 10 Uhr, waren die beweglichen Laufkäfer eilend, ohne Ruhe und Rast dahinhastend auf den Strassen zu sehen, besonders bei den elektrischen Lampen des Boulevard krochen sie zu Millionen, nachdem sie gegen die Kronen geflogen und niedergestürzt waren.

Auch in die nicht frei liegenden Kaffeehäuser u. s. w. waren Hunderte von Käfern eingedrungen, vom Licht angelockt, füllten die Biergläser, die Eischalen, die Kaffeetassen und zwangen die Menschen zum Massenmord oder zur Flucht. Ein seltenes Bild bot am folgenden Morgen der schöne, breite Boulevard. Zu Millionen lagen da die Leichen zertretener Käfer, besonders unter den Bogenlampen. Stellenweise waren einige Fuss breit Trottoir ganz schwarz. Dazwischen lagen zuckende Gliedmassen halbzertretener Tiere, und viele lebende Exemplare, die ihrem Schicksale noch entgangen waren, rannten eilig umher, eifrig verfolgt von den Spatzen.

Dieser am 21. und 22. Juli über Bukarest herabgefallene Zug ist auch vielfach an anderen Orten in Rumänien beobachtet worden. So am 19. Juli in Galatz, am 20. Juli in der Moldau, z. B. in

\*) *Anmerkung der Redaktion*: Die Untersuchung der von Herrn Prof. Seemann eingesandten Exemplare ergab, dass wir es hier mit *Harpalus calceatus* zu tun haben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Bjston stratarius aberr. nov. robiniaria Frgs. 81-82](#)